

18. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Andreas Otto (GRÜNE)

vom 03. Mai 2021 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 05. Mai 2021)

zum Thema:

Holz der Berliner Forsten in der Region verarbeiten

und **Antwort** vom 21. Mai 2021 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 21. Mai 2021)

Senatsverwaltung für
Umwelt, Verkehr und Klimaschutz

Herrn Abgeordneten Andreas Otto (GRÜNE)
über
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18/27512
vom 3. Mai 2021
über Holz der Berliner Forsten in der Region verarbeiten

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Frage 1:

Wie beurteilt der Senat die aktuell rasanten Preissteigerungen bei Holz für Bauzwecke, z.B. Stammholz?

Antwort zu 1:

Die Preissteigerungen bei Holz für Bauzwecke betrifft insbesondere verarbeitetes Holz – sogenanntes Schnittholz (Balken und Bretter) und Holzverbundstoffe (Leimbinder, Spanplatten etc.). Derzeit ist ein Preisanstieg bei allen Baumaterialien zu beobachten. Die damit verbundenen steigenden Baupreise sind in der Planung von Bauprojekten zu berücksichtigen.

Frage 2:

Geht der Senat aufgrund des gestiegenen Exportanteils von einer Verknappung des in Deutschland zur Verfügung stehenden Holzes für Bauzwecke aus?

Antwort zu 2:

Durch Holzexporte ist in Deutschland bereits eine Verknappung von Schnittholzprodukten eingetreten.

Frage 3:

Wie groß ist die Gesamtmenge der wichtigsten Holzarten, die in den Berliner Forsten geerntet werden?
(Bitte für 2018/19/20 angeben.)

Antwort zu 3:

Die genannten Jahre 2018-2020 sind für den langfristig möglichen und gebotenen Holzeinschlag der Berliner Forsten nicht repräsentativ. Aufgrund des hohen Schadholzanfalls im Bundesgebiet sowie im gesamten Europa sind die Preise für Waldholz deutlich eingebrochen. Das hat die Berliner Forsten zu einer Reduktion der planmäßigen Einschläge veranlasst. Die durchschnittlichen Jahreseinschläge für die Periode 2018-2020 nach Baumarten finden sich in der folgenden Tabelle.

Baumarten	Menge in m ³
sonstiges Laubholz	5.732,66
Kiefer	55.491,07
Eiche	4.394,56
Buche	3.213,31

Die langfristige Planung sieht eine jährliche Einschlagsmenge von insgesamt rund 100.000 m³ für die Berliner Forsten vor, die Baumartenverteilung entspricht dabei ungefähr den sich aus der Tabelle ergebenden Relationen.

Frage 4:

Welcher Anteil der Menge nach Frage 3 wird zu Bauzwecken verarbeitet?

Frage 5:

Welcher Anteil der Menge nach Frage 3 wird in Projekten im Raum Berlin-Brandenburg verbaut?

Antwort zu 4 und 5:

Auf Grund des inhaltlichen Zusammenhangs werden die Fragen 4 und 5 gemeinsam beantwortet.

Berliner Forsten verkaufen das Holz überwiegend „auf Stock“. Dabei bewerten die Käufer den Bestand vor Ort, bieten einen Preis und schlagen bei Zuschlag die angezeichneten Bäume selbst ein. Der Weiterverkauf des Holzes durch die Selbstwerber bzw. durch Holzhandel und Sägewerke unterliegt deren jeweiligen privaten Entscheidungen. Zum endgültigen Verbleib des Holzes liegen dem Senat keine Informationen vor.

Frage 6:

Haben die Preissteigerungen am Holzmarkt zu entsprechend höheren Einnahmen bei den Berliner Forsten geführt? Falls ja, in welchem Umfang?

Antwort zu 6:

Aufgrund der in der Antwort zu Frage 3 beschriebenen Sachverhalte, insbesondere der reduzierten Einschlagsmenge, konnten bei den Berliner Forsten keine Mehreinnahmen realisiert werden.

Auch haben sich Preissteigerungen bei Schnittholz bisher nicht entsprechend auf die Preise von Waldholz ausgewirkt.

Frage 7:

Was unternimmt der Senat gemeinsam mit den Berliner Forsten, um für die vielfältigen Holzbauprojekte des Landes Berlin eine langfristige Versorgung mit Holz zu sichern?

Antwort zu 7:

Aufgrund der Vermarktungsstrukturen gibt es keine direkte Versorgung von Berliner Holzbauprojekten mit Holz aus Berliner Wäldern.

Ob eine bedarfsgerechte Versorgung der vielfältigen Holzbauprojekte mit Holz aus Berliner Wäldern sichergestellt werden könnte, ist angesichts des steigenden Holzbedarfs fraglich, da die in der Antwort zu Frage 3 angegebene Menge von 100.000 m³ /Jahr vermutlich nicht ausreichen würden. Das eingeschlagene Holz ist dabei überwiegend minderer Qualität und damit nicht für die Weiterverarbeitung als Schnittholz geeignet.

Frage 8:

Hat der Senat z.B. geprüft, ob eine Einlagerung von anfallendem Holz im Hinblick auf die Holzbauhütte 4.0 in Tegel sinnvoll sein könnte?

Antwort zu 8:

Ca. 90 % des Holzeinschlags erfolgt durch Selbstwerber (siehe auch Antworten zu den Fragen 4 und 5).

Die Holzbauhütte 4.0 müsste vor einer Einlagerung das Holz zuerst schneiden und trocknen. Die dafür notwendigen Kapazitäten sind in Berlin nicht vorhanden.

Frage 9:

Welche gemeinsamen Überlegungen der beiden Länder Berlin und Brandenburg gibt es, Holz aus der Region auch in der Region zu verarbeiten?

Antwort zu 9:

Mit ortsansässigen Unternehmen in der Region finden seitens der Berliner Forsten in jeder Saison Verhandlungen statt. Die bevorzugte Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen ist strategisches Ziel der Berliner Forsten.

Berlin, den 21.05.2021

In Vertretung

Stefan Tidow
Senatsverwaltung für
Umwelt, Verkehr und Klimaschutz